

Nenn mich nur noch einmal Aniki!

ItaxSasu

Von abgemeldet

Kapitel 1: Solange ich da bin kann dir niemand etwas antun!

Yoah was gibt es zu sagen?

Ich war überrascht, dass diese FF überhaupt jemand gefunden hat^^

Und thx für die Kommis xD

Solange ich da bin kann dir niemand etwas antun!

-----Sasukes Pov-----

Mir tut der Kopf weh ,als hätte Naruto mir eine seiner Suppenschüsseln übergezogen. Ich blinzele die Ohnmacht mit Mühe aus meinen Augen und stelle erschrocken fest ,dass mir jemand die Hände gefesselt hat. Auch bin ich alleine und liege zudem auf dem Boden ,denn es ist kalt und meine Glieder sind schon ganz steif von dem harten Untergrund.

"Na, endlich aufgewacht?" Eine kalte Stimme dringt an mein Ohr. Ich versuche sie ausfindig zu machen ,doch mit gefesselten Armen will es mir nicht gelingen, deshalb begnüge ich mich meine nächste Frage einfach in den Raum zu werfen:" Wo sind die Anderen?" Ein hämisches Lachen ertönt. Dann eine Antwort:" Mhm ,man kann sagen was man will ,aber ein Pechvogel bin ich nicht! Erst schaffe ich es diesen Verräter zu schnappen und dann mit ihm auch noch den einzigen Erben des Uchiha Clans! Um auf deine Frage zurück zu kommen: Deine Freunde sind gerade wieder in ihr Dorf gebracht worden. Ich möchte doch den Hokage nicht uninformiert lassen, schließlich wird es ihm eine Menge wert sein dich wieder zu bekommen!" Mir geht ein Licht auf. Dieser Kerl hat mich Entführt! Wenigstens ,kann ich mich trösten, geht es den Anderen gut. Eine raue Hand packt mich an meinen, auf dem Rücken zusammen gebundenen, Handgelenken. Ich werde hochgezogen, umgedreht und blicke nun das erste Mal in das Gesicht meines Entführers. Die nackte Panik steigt in mir auf ,als er seine Hand unter mein Kinn schiebt ,um mir besser ins Gesicht sehen zu können, und meint:" Und auch darüber kann man sagen was man will! Hässlich bist du nicht! Ja, ich denke wir werden noch viel Spaß miteinander haben!" Mein Magen verkrampft sich, als er mich brutal küsst und an sich zieht. Ich hätte am liebsten mein Abendessen wieder ausgespuckt! Er beginnt nun auch noch an meiner Kleidung herum zu reißen, doch als mein Entführer mir dann ,zu allem Überfluss, in den Schnitt fassen will finde ich meinen Kampfgeist wieder und ramme ihm mein Knie in den Unterleib! Er fasst sich ,zu meinem größten Leidwesen, schnell wieder, packt mich am Kragen ,beugt sich

zu meinem Ohr und zischt: "Na warte zu kleines Biest, dafür büßt du mir! Dir muss mal jemand Manieren beibringen!" Daraufhin spüre ich einen Schlag ins Gesicht und werde losgelassen. Ich kann gar nichts mehr tun. Mein ganzer Körper bebt vor Angst und Hilflosigkeit. Innerlich mache ich mich schon einmal auf eine nähere Bekanntschaft mit dem Boden gefasst.... Meine Erwartungen werden enttäuscht. Ich liege irgendwo ,aber bestimmt nicht auf dem Boden und auch nicht in den Armen dieses Kerls ,der mich eventuell hätte auffangen können. Zwar spüre ich zwei starke Arme ,die mich mühelos tragen ,doch fühle ich mich hier seltsamerweise so wohl und behütet. Ich brauche nicht mehr aufzusehen ,um zu wissen: Hier hält mich jemand ,der es gut mit mir meint! So vergrabe ich meinen Kopf an seiner Brust ,denn es muss ein Er sein den Muskeln nach zu Urteilen, und lasse mir nur zu gerne beruhigend über den Rücken streicheln. Warum mich auf einmal eine solche Vertrauensseeligkeit erfasst vermag ich nicht zu sagen. Wichtig ist nur ,dass sie mir für den Moment jede Furcht und jeden Zweifel nimmt.

-----Itachis Pov-----

In mir tobt ein Zorn ,der jenseits aller Grenzen liegt! Ich schaue auf dich hinunter und beginne beruhigend über deinen Rücken zu streichen. Mein Gott du bist total verängstigt! Siehst nicht mal auf ,was so gar nicht deine Art ist, klammerst dich an mich und fängst auch noch an zu schluchzen! Ich könnte mich selbst umbringen! Warum habe ich nur so lange gebraucht meinen Mantel zu wechseln und eine Anbumaske aufzusetzen? Wieder schaue ich auf dich herab, nehme nun auch noch dein zerrissenes Oberteil wahr. Die Wut strömt ,wie glühende Lava, durch meinen Körper. Ich stelle dich behutsam hinter mir ab, befreie dich von deinen Fesseln, streichle dir noch mal über den Kopf um zu signalisieren ,dass nichts passieren kann solange ich da bin und drehe mich schweren Herzens zu deinem Peiniger um, denn dein panischer Blick, den du mir zuwarfst als ich dich auf den Boden absetzte, hätte mich fast zögern lassen.

Der Kampf ist hart und schnell. Ich entscheide ihn eindeutig für mich, lasse jedoch davon ab meinen Gegner zu töten. Einerseits um dich nicht noch mehr zu schocken, andererseits um ihn leiden zu lassen, denn sterben wird er sowieso, so schwer wie ich ihn verletzt habe. Nun scheinen auch seine Kameraden Wind von meinem Aufenthalt bekommen zu haben. Es wird laut um mich herum. Zehn Jo-Nin stürmen zur Tür hinein. Keiner von ihnen hat eine Chance gegen mein Sharingan. Nachdem ich nun ,eindeutig als Sieger, zu dir zurückkehre schaust du mich nur noch mit großen Augen an. Wer kann es dir verübeln? Du wurdest beinahe vergewaltigt und soeben der Zeuge einer Massenvernichtung! Daher gehe ich langsam und so schwerfällig wie möglich auf dich zu. Es scheint zu wirken, schon im nächsten Moment kann ich dich erneut ,ohne Widerstand ,auf meine Arme heben und davon rennen. Zu schnell für das menschliche Augen, stürme ich durch den Wald. Der Regen vom Vortag hat wieder eingesetzt.

Es ist weit nach zwei Uhr nachts bis ich endlich einen geeigneten Platz zum ausruhen finde. Nicht ,dass ich eine Pause nötig gehabt hätte ,aber du hast die letzte halbe Stunde nur noch gezittert. Erst in diesem Moment ist mir klar geworden wie nahe ich dir bin! Es ist ein unbeschreiblich schönes Gefühl wie du dich an mich schmiegst und ich dir ,wenn ich will ,über den Kopf streicheln kann! Ich wünschte dieser Moment würde ewig währen, doch leider übersteht er nicht einmal die nächsten zwei Minuten! Geschmeidig lande ich auf einer Astgabel unter einem dichten Blätterdach. Dort erlaube ich es mir dich ,nach zwei Stunden Verfolgung ,das erste Mal abzusetzen. Du

quittierst meine Aktion mit einem erschrockenen Schluchzen. Erst jetzt erkenne ich den Grund deines Zitterns. Du weinst! Sofort drücke ich dich wieder an mich, schließe dich in meine Arme und beginne dir über den Kopf zu streichen. Ich spüre wie mein Oberteil nass wird ,unter deinen Tränen, du schüttelst dich regelrecht in meinen Armen. Ich weiß es ist nicht recht deine Verzweiflung so zu genießen ,aber ich kann einfach nicht anders ,als dich glücklich an meiner Brust zu wiegen. Du krallst dich immer noch an mir fest ,dein Schluchzen ist allerdings in ein leises Wimmern übergegangen und auch deine Tränen versiegen langsam.

Aber je mehr du dich beruhigst ,desto brenzlicher wird meine Situation. Wie soll ich nur unbemerkt von dir wegkommen? Ich verschwende nicht viel Energie um über diese Frage nachzudenken, denn dein Zittern hat immer noch nicht nachgelassen! Sanft drücke ich dich von mir weg, besehe mir leicht verträumt dein schönes Gesicht und lasse meinen Blick dann über deine Erscheinung schweifen. Dir muss ja kalt sein! Mit diesen zerrissenen Kleidungsstücken und bei dem Regen würde es mich nicht wundern dich ,im nächsten Moment, niesen zu hören! Schnell hohle ich einen weiteren Ersatzmantel aus meinem Eigenen und lege ihn dir sorgsam um die Schultern. Du kuschelst dich sofort hinein. Dir war wirklich kalt! Ich nehme ,nach einigen Minuten der Stille, meine Frage von eben wieder auf: Was soll ich jetzt machen?

" W-Wer sind sie?" Du reißt mich mit einem Male aus meinen Gedanken. Jetzt wird es wirklich gefährlich! Ob ich es wagen kann dir eine Antwort zu geben? Kannst du in deinem Zustand meine Stimme erkennen? Diesmal schlage ich den Ruf der Vernunft einfach nieder ,der ein "Ja" schreit, so erwidere ich mit meiner sanftesten Tonlage: "Mein Name ist unwichtig ,was für dich von Bedeutung ist ,sind zwei Dinge: Erstens ich werde dir nichts tun und zweitens ich bringe dich zurück zu deinem Dorf!"

Der Regen prasselt durch das Blätterdach und auch Donner ist jetzt zu vernehmen. Du versuchst es zwar gut zu verstecken ,doch ich weiß ja schließlich wie große Angst du vor Gewittern hast! Du lagst deswegen oft genug in meinem Bett. Ich schmunzle ,hinter meiner Maske, bei dieser Erinnerung. Jedoch schmerzt sie auch gleichzeitig, denn mir wird bewusst: So werden wir nie wieder wissentlich beieinander sein! Es stürmt ,zu allem Überfluss, auch noch. Ein besonders lauter Donner lässt mich erneut ,aus meinen Gedanken, auffahren. Dich bringt er dazu erschrocken aufzufiepen und in meine Arme zu springen. Als hätten sie nie etwas anderes gemacht, legen sie sich automatisch um dich. Auch meine Zunge entwickelt ein Eigenleben:" Ich glaube ich habe da ein Dritzens vergessen: So lange ich da bin kann dir nichts und niemand etwas tun!"